

Kurzinformation Förderpreisträger 2008

Förderpreis Leben pur 2008

Der Förderpreis Leben pur 2008 geht an das multidisziplinäre Behandlungsteam der Kinderschmerzambulanz an der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln.

Vertreter, der den Preis am Freitag Abend entgegen nimmt ist PD Dr. med. Boris Zernikow (Kinderarzt, Leiter der Kinderschmerzambulanz, Spezielle Schmerztherapie, Palliativmedizin)

Titel der Arbeit

Ausgezeichnet wird die Arbeit „Qualitätssicherungs-Vereinbarung Schmerztherapie (nach § 135 Abs. 2 SGB V) mit dem Titel: So profitieren chronisch schmerzkranken mehrfachbehinderte Kinder!“

Kurze Zusammenfassung der Arbeit:

Chronische Schmerzen bei Kindern mit Mehrfachbehinderung führen zu Leid und einer zusätzlich zur Grunderkrankung erheblichen Einschränkung der Lebensqualität. Untersuchungen über eine multimodale, Analgetika einschließende Schmerztherapie in dieser Patientengruppe fehlen.

Methodik: Alle Patienten mit schwerer Mehrfachbehinderung, die sich im Zeitraum v 2003 bis 2007 in der Kinderschmerzambulanz des Vodafone Stiftungsinstituts für Kinderschmerztherapie und Pädiatrische Palliativmedizin vorgestellt haben, wurden retrospektiv untersucht.

Ergebnisse:

Von 33 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit schwerer Mehrfachbehinderung und chronischen Schmerzen, die an einer Vielzahl von neurodegenerativen, genetischen oder post-infektiösen Erkrankungen litten und eine Vielzahl von Co-Morbiditäten aufwiesen (Ernährung über PEG-Sonde, Epilepsie), wurden von deren Eltern als vermuteter Schmerzort am häufigsten Muskeln und Gelenke genannt.

Trotz Fehlen klarer Schmerzdiagnosen ließen sich durch eine multimodale Schmerztherapie die maximalen Schmerzwerte von Kindern mit chronischen Schmerzen im Rahmen einer schweren Mehrfachbehinderung signifikant reduzieren. Bei der Bewertung dieser positiven Studienergebnisse müssen zahlreiche Schwächen der retrospektiven Studie bedacht werden, wie eine Schmerzeinschätzung ausschließlich durch die Eltern sowie die mangelhafte Dokumentation der Opioidtitration und der nicht-medikamentösen Schmerztherapien. Die Arbeit weist darauf hin, dass weitere prospektive Studien zur Schmerztherapie bei mehrfach behinderten Kindern mit chronischen Schmerzen von elementarer Wichtigkeit sind.

Fazit: Die Komplexität der Problemstellung darf nicht dazu führen, dass strukturierte Untersuchungen über Behandlungsmöglichkeiten und –verläufe chronischer Schmerzen bei Kindern mit Mehrfachbehinderungen nicht durchgeführt werden.